

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809 – 1847

Paulus op. 36

Oratorium nach Worten der heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester

Entstehung

Mendelssohns Oratorium *Paulus* entstand im Zusammenhang mit den bürgerlichen Musikfesten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Kunst wurde als unverzichtbarer Gegenstand der Bildung verstanden, und eine aktive Teilnahme in Chören und Orchestern galt als Bestandteil bürgerlichen Kulturlebens. Die Neuentdeckung und Pflege alter Meisterwerke wurde zur Erhaltung traditioneller musikalischer Werte neu belebt und hoch gehalten. Mendelssohn spielte in dieser Hinsicht eine zentrale Rolle, lernte er doch schon als Kind Meisterwerke von Bach, Händel und Haydn kennen.

Die Uraufführung des *Paulus* fand an Pfingsten 1836 am Niederrheinischen Musikfest statt und wurde von Anfang an mit grossem Beifall aufgenommen. Um die 50 Aufführungen folgten alsbald in den europäischen Kulturzentren und in den Vereinigten Staaten. *Paulus* gehörte fast ein Jahrhundert lang zum festen Repertoire der aufstrebenden Oratorienvereine. Während die Anhänger in *Paulus* eine würdige Erneuerung der kunstvollen und komplexen Musik Bachs sahen, erhoben sich im ausgehenden 19. Jahrhundert ebenso kritische Stimmen gegenüber Mendelssohns Konservatismus.

Historische und theologische Studien begleiteten den 26-jährigen Mendelssohn im Entstehungsprozess des *Paulus*. Die Texte entstammen grösstenteils der Apostelgeschichte und beschreiben den Wandel des Saulus von Tarsus zum frühchristlichen Missionar Paulus. In der Auseinandersetzung mit dieser Thematik gestaltete er ein für ihn bedeutendes Stück Autobiographie. Felix Mendelssohn war Enkel des Moses Mendelssohn, eines bedeutenden jüdischen Philosophen des 18. Jahrhunderts. Seine Familie konvertierte in seinem 7. Lebensjahr zum lutherischen Christentum und lebte als überzeugte Protestantenfamilie. Die Schaffung des Oratoriums *Paulus* und dessen Botschaft von geistlicher Erweckung und Selbstfindung wurde so für den Komponisten zur Auseinandersetzung mit einem Stück Familiengeschichte.

Handlung

Paulus ist ein zweiteiliges Werk mit kurzen Episoden aus dem Leben des Apostels Paulus. Das Hauptmotiv ist die Erleuchtung und Bekehrung des Saulus. Der erste Teil beinhaltet die Vorgeschichte mit der Verfolgung und Steinigung des christlichen Märtyrers Stephanus, welcher die neue Lehre verkündet. Man begegnet einem wütenden Saulus, der zornig gegen die christlichen Gemeinden vorgeht. Die Reise nach Damaskus führt hin zum geistigen Kern des Oratoriums: Es erscheint ihm der Gottessohn und diese Erfahrung trifft ihn in seinem Innersten. Die Stimme Gottes „Saul, was verfolgst du mich?“ erklingt als 4-stimmiger Frauenchor und rückt dadurch in mystische Ferne. Saulus erblindet, fastet drei Tage und wird von Ananias, dem Gottgesandten, aufgesucht und zur Bekehrung gebracht. In der Arie „Gott, sei mir gnädig“ berührt die tiefe Reue des Saulus. Unter dem Namen Paulus wird er zum bedeutendsten Apostel Jesu Christi. Der zweite Teil stellt Stationen der Missionstätigkeit des zum Christentum bekehrten Paulus dar. Gegenüber dem ersten Teil herrscht eine weniger dramatische, dafür umso beschaulichere Grundstimmung vor. Nach seinem Tod als Märtyrer bekommt Paulus als standhaft Glaubender „Gottes Krone der Gerechtigkeit“ und als Fazit ebenso „alle, die seine Erscheinung lieben“. Entsprechend dieser Schlussfolgerung greift Mendelssohn formal im gesamten Oratorium auf das barocke Vorbild der Bach-Passionen zurück: Nach jedem Handlungsabschnitt steht ein betrachtender Choral, der unmittelbar Bezug auf das Geschehene nimmt und den Zuhörenden zur Reflexion einlädt. Eine Meditation aus der Distanz - dies gilt gewissermassen für das ganze Oratorium *Paulus* und vermag dadurch jeden Zeitgeist zu überwinden.

Solisten



Simone Stock, Sopran

Die in Frankfurt am Main geborene Sopranistin studierte Gesang bei Brigitte Dürrler in Düsseldorf, sowie Liedinterpretation bei Irwin Gage in Zürich. Meisterkurse bei Brigitte Fassbaender, Judith Beckmann, Dietrich Fischer-Dieskau und Klesie Kelly rundeten ihre Ausbildung ab. 2002 war sie Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes.

Als Lied- und Oratoriensängerin führten sie zahlreiche Auftritte unter anderem in das Festspielhaus Baden-Baden, die Liederhalle Stuttgart, den Robert-Schumann-Saal Düsseldorf, im Rahmen der Biennale nach München, die Tonhalle Zürich und das KKL in Luzern. Noch während des Studiums debütierte Simone Stock erfolgreich als Pamina an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und konnte mit dieser Partie an verschiedenen deutschen Theatern gastieren. Seit 2005 ist sie Ensemblemitglied des Luzerner Theaters, wo sie weitere Partien des lyrischen Sopranfaches interpretierte. Zuletzt konnte sie u.a. als Susanna in Mozarts Oper „Le nozze di Figaro“, als Pamina in Mozarts „Die Zauberflöte“, als Helena in Britten's „A Midsummer Night's Dream“ und als Maria in Bernsteins Musical „West Side Story“ Erfolge feiern.

Am Ende dieser Saison wird sie als Dorinda in Händels Oper „Orlando“ zu sehen sein. Ihre besondere Liebe gilt dem Konzertgesang und der Sakralmusik, worin sie reiche Erfahrung besitzt und über ein Repertoire verfügt, das die grossen Oratorien, Messen, Passionen und Psalmvertonungen von Bach, Pergolesi, Händel, Mozart, Haydn, Schumann, Schubert, Brahms, Mendelssohn, Martin, Britten u.v.m. umfasst.



Barbara Erni, Alt

Die Altistin Barbara Erni erwarb an der Hochschule der Künste Bern bei Frieder Lang das Lehrdiplom für Gesang. Ihr weiteres Studium im Konzert- und Opernfach schloss sie bei Hanspeter Blochwitz und am Schweizer Opernstudio Biel erfolgreich ab. Eine Vertiefung ihrer Studien folgte in Meisterkursen bei Marga Schiml, Kristzina Laki, Lani Poulson sowie gegenwärtig bei der Altistin Ingeborg Danz, wo sie wichtige Impulse erhält.

Barbara Erni ist als gefragte Konzertsängerin im In- und Ausland tätig, ihr breit gefächertes Repertoire umfasst Werke aus dem Frühbarock bis hin zu zeitgenössischer Musik. Eine ihrer grossen Stärken liegt bei den Kantaten, Passionen und Oratorien u.a. von Bach, Händel und Mendelssohn. Wichtig ist ihr auch die Pflege des Liedgesangs sowie die Mitwirkung in verschiedenen professionellen Vokalensembles, so bei Corund Luzern, den Basler Vokalsolisten und beim Ensemble Vocal Origen. Ihre Konzerttätigkeit führte sie bereits auch in grössere Konzertsäle wie das KKL Luzern und die Tonhalle Zürich, wo sie unter anderem mit dem Weihnachtssoratorium von Bach und in „Paulus“ von Mendelssohn zu hören war.

Im Frühjahr 2011 sang Barbara Erni im Rahmen der Bachwoche Stuttgart unter Helmut Rilling in der Johannespassion. Am Theater Biel Solothurn war die Altistin als Georgette in „Die Schule der Frauen“ von R. Liebermann, als Junon in Offenbachs „Orphée aux enfers“ und als Peronella in „Boccaccio“ von Franz von Suppé zu hören. www.barbara-erni.ch



Rolf Romei, Tenor

Der gebürtige Schaffhauser studierte in Winterthur und Karlsruhe und ist Gewinner mehrerer Wettbewerbe und Förderpreise. Wichtige sängerische Impulse erhielt er als Privatschüler von Nicolai Gedda.

Als lyrischer Tenor war er fest engagiert in St.Gallen und Augsburg sowie am Staatstheater Oldenburg, Gastverträge führten an die Opernhäusern von Stuttgart, Darmstadt, Bern, Aachen, Wuppertal, Würzburg und Düsseldorf sowie ans Edinburgh Festival.

Seit Sommer 2006 ist er festes Ensemblemitglied am Theater Basel. Neben der Bühne pflegt er eine rege Konzerttätigkeit. So trat er z.B. am Lucerne Festival in Mozarts Davidde Penitente und als Evangelist in Bachs Johannespassion auf und debütierte in der Zürcher Tonhalle in Britten's War Requiem, in der Berliner Philharmonie mit Martins Golgotha und in Lissabon mit Dvoraks Stabat Mater. Unter Helmut Rilling sang er Penderckis Credo, Schuberts Messe in As-Dur, Bachs h-moll-Messe sowie Haydns Schöpfung und zeichnete mit Michel Corboz Mozarts c-moll-Messe für das Schweizer Radio auf.



Peter Brechbühler, Bariton

Geboren in Aarau. Lehrdiplom 1986 bei Hermann Fischer in Luzern. 1991 Solistendiplom mit Auszeichnung bei Udo Reinemann an der Musikhochschule Utrecht.

Erster Preis und „Prix pour la Mélodie Française“ am internationalen Gesangswettbewerb „Henri Sauguet“ 1992 in Martigues.

Von 1992 – 96 war er am Luzerner Theater engagiert, wo er viele Partien seines Fachs sang. Zahlreiche Gastspiele an verschiedenen Opernhäusern Europas, u. a. am Stadttheater St.Gallen, am Stadttheater Giessen, an der Staatsoper Prag und an der Opéra de Lyon. Konzertverpflichtungen und Tourneen führen ihn nach Deutschland, Frankreich, Monaco, Holland, Italien, Japan, in die USA und nach Russland. Sang unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Kent Nagano, Andrew Parrot, Stephen Cleobury, Jonathan Nott, Hans Vonk, Hans-Martin Linde, Alois Koch u.a.

Professur für Sologesang an der Hochschule Luzern-Musik.

Chor und Leitung

Luzerner LehrerinnenLehrerChor

Der Luzerner LehrerinnenLehrerChor wurde 1979 von Josef Scheidegger gegründet. Was als Weiterbildungskurs für Lehrer begann, entwickelte sich in den 30 Jahren zu einem attraktiven Konzertchor mit Sängerinnen und Sängern aus allen Berufsgattungen. Der über 100-köpfige Chor gehört heute zum festen Bestandteil des kantonalen Kulturlebens Luzerns. Zu seinem Repertoire zählen die bedeutenden Chorwerke der geistlichen Musik, wie auch unbekanntere neuere Werke bis hin zu Jazz und Musical. Seit 1999 tritt der Lehrerchor regelmässig im Kultur- und Kongresszentrum Luzern auf. Das jährliche Weihnachtsingen im KKL mit dem Luzerner Sinfonieorchester LSO und der Luzerner Kantorei hat sich als beliebte Tradition verankert.

Seit Herbst 2009 liegt die künstlerische Leitung bei Moana N. Labbate. Mit Offenheit und Begeisterung fand die neue Zusammenarbeit einen erfolgreichen Start. Regelmässige Stimmbildungssequenzen, gezielte Arbeit an Intonation und Chorklang, sowie neue Wege in der Programmgestaltung sollen die Entwicklung des Chores weiterhin fördern. Der Luzerner LehrerinnenLehrerChor probt von Oktober bis Mai jeden Dienstag um 18 – 20 Uhr meist in Neuenkirch-Sempach und erarbeitet jährlich zwei Chorprojekte. Die Mitglieder stammen aus dem ganzen Kanton und melden sich projektbezogen an. Der Chor finanziert sich mittels Projektbeiträgen, Gönnern und Sponsoren. www.lehrerchor.ch



Moana N. Labbate, Leitung

Die Chordirigentin Moana N. Labbate wurde in Luzern geboren und ist ursprünglich Italienerin. Sie studierte nach der Matura an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern Schulmusik, Theorie und schloss beim SMPV mit dem Lehrdiplom Klavier ab. Weiterführende Studien an der HMT Hochschule für Musik und Theater Zürich: Nachdiplomkurs Orchesterleitung (Johannes Schläefli), sowie Kantorat (Kirchenmusik A mit Hauptfach Dirigieren, Beat Schäfer). Abschluss im Juni 2005 mit Auszeichnung.

Meisterkurse in Chor- und Orchesterleitung im In- und Ausland u.a. bei Georg Grün, Kirk Trevor, Larry Rachleff, Volker Hempfling, Karl Scheuber sowie Weiterbildung in Gesang und Körperarbeit.

Moana N. Labbate leitet seit 1992 Musikprojekte und Chöre aller Stufen in der Region Luzern. Konzerttätigkeit als Dirigentin des Projektchors Willisau (seit 2003), des Vokalensembles ProMusicaViva (seit 2008) und des Luzerner LehrerinnenLehrerChors (seit 2009). Seit 2005 Jugendchorleiterin und Kirchenmusikerin in Willisau. Zusammenarbeit mit diversen Orchestern: Camerata Musica Luzern, Luzerner Sinfonieorchester LSO, Barockensemble La Gioconda und ad hoc Barockformationen, Orchester Santa Maria.